

# „Bereits 146 Brustkrebstumore entdeckt“

**DAS INTERVIEW:** Der Röntgenfacharzt Kurt Scherer zu ersten Erfahrungen mit dem neuen Vorsorgeprogramm für Frauen

Vor einem Jahr lief auch in der Pfalz das Mammographie-Screening an – eine Reihenuntersuchung zur Früherkennung von Brustkrebs. Dabei werden Frauen zwischen 50 und 69 eingeladen, sich kostenlos die Brust röntgen zu lassen. Über die bisherigen Erfahrungen mit dem Screening sprachen wir mit dem Pirmasenser Radiologen Dr. Kurt Scherer, einem der beiden Ärzte, die für die Umsetzung des bundesweiten Programmes in der Region verantwortlich sind.

Im November 2007 haben die ersten beiden Mammographie-Einheiten in der Pfalz mit den Untersuchungen begonnen, im Juni 2008 konnte auch das letzte der fünf dafür zertifizierten Screening-Zentren damit starten. Wie viele Frauen wurden bisher zur Untersuchung eingeladen und wie viele haben das Angebot genutzt? Bis Ende Oktober hatten wir rund 38.500 Eingeladene, das ist knapp ein Viertel der 167.989 Anspruchsberechtigten in der Pfalz. 7824 der Frauen haben von sich aus bei der für die Organisation zuständigen Zentralstelle der Kassenärztlichen Vereinigung um einen Termin gebeten. Zum Screening gekommen sind 19.649 Frauen, was insgesamt einer Teilnahmequote von circa 51 Prozent entspricht.

Wie steht die Pfalz damit im Vergleich zu anderen Regionen da? Sie liegt damit im Bundesdurchschnitt. Für den Anfang sind wir mit der Resonanz schon zufrieden.

Bei den Vorgaben zu dem Programm wird allerdings eine Teilnahmequote von mehr als 70 Prozent als wünschenswert erachtet. Wie will man die Resonanz in der Pfalz entsprechend steigern?

Durch weitere Öffentlichkeitsarbeit, lokale Informationsveranstaltungen und Weitergabe von Informationen von Frau zu Frau. Außerdem beabsichtigen wir ein „Mammomobil“ anzuschaffen, um in Regionen, die entfernter zu den bestehenden Mammographie-Einheiten liegen, wohnortnah die Frauen untersuchen zu können.

Und wie sieht die Zwischenbilanz bei den Befunden aus?

Bisher wurden bereits 146 Brustkrebstumore entdeckt, 33 davon waren Frühkarzinome, Carcinoma in situ genannt. Über 70 Prozent der entdeckten Karzinome waren kleiner als 15 Millimeter. Nur zwölf Prozent der Frauen, bei denen ein Karzi-

nom entdeckt wurde, hatten einen Lymphknotenbefall.

Beim Plädoyer für das Screening wird hervorgehoben, dass hier besonders sicherere Befunde zu erwarten seien. Können Sie dies nochmal kurz begründen?

Es gibt keine 100 Prozent sichere Methode. Mit der Mammographie kann man bei optimaler Technik in der Altersgruppe, die zum Screening eingeladen wird, gut 90 Prozent der tumorverdächtigen Befunde entdecken – und zwar schon in einem frühen Stadium, lange bevor sie tastbar sind oder Beschwerden machen. Der entscheidende Vorteil des Screenings liegt darin, dass eine geschulte Fachkraft perfekte Aufnahmen des Drüsenkörpers liefern muss und diese jeweils von mindestens zwei Medizinern beurteilt werden. Bei auffälligen Befunden beurteilen in der wöchentlichen Konsensuskonferenz drei Ärzte die Aufnahmen. Dies erhöht die Treffsicherheit um bis zu 25 Prozent. Zudem hat die eingesetzte digitale Röntgentechnik gegenüber bisherigen konventionellen Mammographiegeräten den Vorteil, dass kaum noch Wiederholungsaufnahmen nötig sind und die Kontrastauflösung besser ist. So sind insbesondere Mikroverkalkungen deutlich besser erkennbar. Außerdem ist die Strahlenbelastung zum Teil geringer.



Der Radiologe Kurt Scherer ist einer der beiden Ärzte, die für die Umsetzung des Mammographie-Screenings in der Pfalz verantwortlich sind. FOTO: BUCHHOLZ

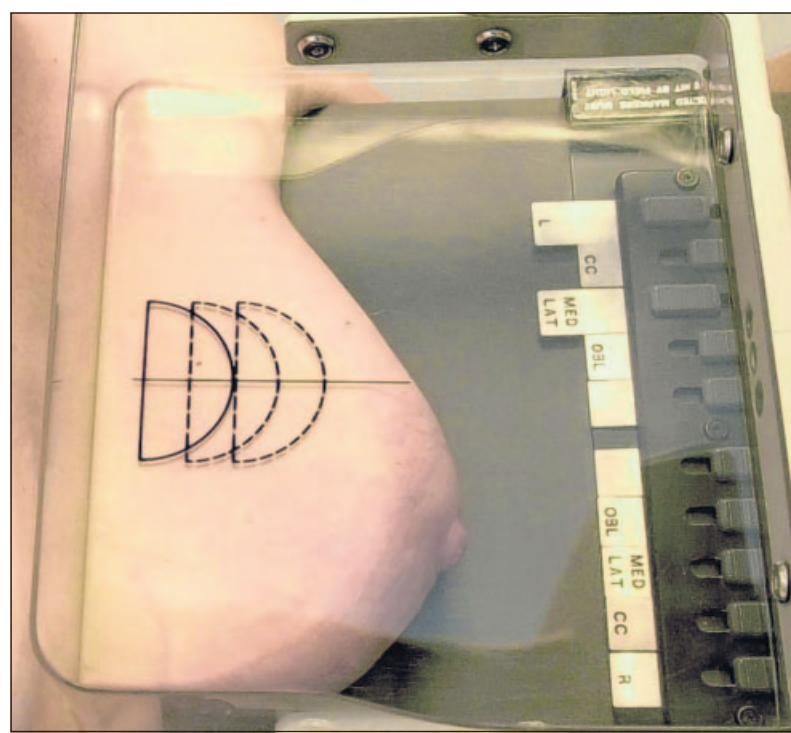
Wie ist diese überhaupt zu bewerten? Das Risiko für eine Frau, im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs zu erkranken, beträgt circa zehn Prozent. Die Strahlenbelastung durch eine Mammographie erhöht dieses Risiko lediglich um 0,025 Prozent.

Was aber fehlt beim Screening, ist das Abtasten der Brust vorm Röntgen, wie es normalerweise vor einer verordneten Mammographie durch den Arzt geschieht. Spürt er Veränderungen, wird er das Röntgenbild sicher im betroffenen Bereich speziell unter die Lupe nehmen. Könnte das nicht auch bei dem Vorsorgeprogramm die Entdeckungsrate von Tumoren erhöhen?

Alle Fachkräfte, die im Screening tätig sind, sind darauf trainiert und angehalten, beim Einspannen der Brust ins Gerät auf spür- und sichtbare Veränderungen zu achten und dies für den Arzt zu dokumentieren. Außerdem raten wir allen Teilnehmerinnen, zusätzlich die Vorsorgeuntersuchung beim Frauenarzt in Anspruch zu nehmen, zu der ja auch die Tastuntersuchung gehört. Das Screening ist kein Ersatz für diese Vorsorgeuntersuchung.

Einen der Nachteile des Screenings sehen viele Frauen darin, keine Gelegenheit zum Gespräch mit einem Arzt zu haben. Bemängelt wird oft auch, dass erst einige Tage später eine schriftliche Mitteilung zum Untersuchungsergebnis kommt, und dass auf eventuelle gutartige Veränderungen nicht hingewiesen wird. Wären in diesen Punkten keine Verbesserungen möglich?

Bedingt durch die beschriebene mehrfache Beurteilung der Aufnahmen, dauert es einige Tage, bis das Ergebnis mitgeteilt wird. Allerdings ist dies wesentlich besser abgesichert. Der Vorteil dieses Vorgehens überwiegt den Nachteil, den die Untersuchung dadurch hat, dass kein direktes Arztgespräch geführt wird. Selbstverständlich hat die Frau aber die Möglichkeit, bei besonderen persönlichen Anliegen telefonisch oder per E-Mail mit dem Programmverantwortlichen Ärzten Kontakt aufzunehmen. Bei gutartigen Befunden, die kontrolliert werden sollten, wird sie zur Abklärung eingeladen. Falls erforderlich, kann auch zwischen einem Screening-Intervall nachkontrolliert werden. Alle anderen gutartigen Veränderungen, die für die Betroffenen keine Konsequenzen haben, müssen nicht besonders erwähnt werden, da sie für die Frauen unerheblich sind und sie auch nicht belasten. (rö)



Vorbereitung fürs Röntgen: Bei der Mammographie wird die Brust kurz zwischen zwei Plexiglasplatten zusammengedrückt. Beim Screening werden Frauen so reihenweise untersucht. ARCHIVFOTO: DDP

## Zur Sache: Mammographie-Screening soll Gefahr früh erkennen helfen

An Brustkrebs erkranken in Deutschland jedes Jahr rund 57.000 Frauen, fast 18.000 sterben daran. Ziel des Mammographie-Screenings ist, die Gefahr möglichst früh zu erkennen, um sie noch bannen und Betroffene schonend behandeln zu können. Die flächendeckende Einführung dieser vorsorglichen Reihenuntersuchung, bei der die Brüste mit modernsten Geräten geröntgt werden, wurde in Deutschland 2002 beschlossen. In Rheinland-Pfalz wurde im Mai 2007 mit der Umsetzung des Programms begonnen, für das strenge Qualitätsanforderungen nach EU-Leitlinien gelten.

Zur freiwilligen Teilnahme werden Frauen zwischen 50 und 69 alle zwei Jahre eingeladen – von der Zentralstelle, die die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Rheinland-Pfalz dafür in Neustadt eingerichtet hat. Für gesetzlich Krankenversicherte ist die Untersuchung kostenlos. Vorgenommen wird diese von geschulten Fachkräften in eigens dafür zertifizierten Mammographie-Einheiten. In der

Pfalz wurden für die insgesamt rund 168.000 Teilnehmereinheiten fünf solcher Zentren eingerichtet: in Ludwigshafen, Speyer, Neustadt, Kaiserslautern und Pirmasens.

Jede Röntgenaufnahme müssen mindestens zwei Fachärzte beurteilen. Über den Befund soll die Untersuchung innerhalb von sieben Werktagen informiert werden, bei Auffälligkeiten bittet man sie zur weiteren Abklärung. Bestätigt sich bei einer zweiten Untersuchung der Krebsverdacht, besprechen die beteiligten Ärzte und der Frauenarzt der Patientin mit dieser das weitere Vorgehen. (rö)

### INFO

– Zum Mammographie-Screening hat die KV Rheinland-Pfalz ein Service-Telefon zu Terminabsprachen und Anfragen eingerichtet. Zu erreichen ist es unter 01805/770007 montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr, freitags bis 14 Uhr. – Infos im Internet gibt es unter anderem unter [www.mammographiescreening-pfalz.de](http://www.mammographiescreening-pfalz.de) oder [www.kooperationsgemeinschaft-mammographie.de](http://www.kooperationsgemeinschaft-mammographie.de)

### PFALZ KOMPAKT

**Waldgebiet von Feuer bedroht**  
85 Feuerwehrleute haben in der Nacht zum Sonntag in Bruchmühlbach-Miesau einen Brand in einer Lagerhalle gelöscht. Das Feuer hatte sich bereits auf das Außenlager und den angrenzenden Wald ausgebreitet. Laut Polizei stürzte das Dach der Lagerhalle ein, das Gebäude wurde zu zwei Dritteln zerstört. Den Sachschaden schätzen Fachleute auf mindestens 50.000 Euro. Die Kriminalpolizei Kaiserslautern hat Ermittlungen aufgenommen, um die Brandursache herauszufinden. (swz)

**Wahl beim SPD-Unterbezirk**  
Der SPD-Unterbezirk Pirmasens-Zweibrücken hat für die Zweibrücker Richterin Sabine Wilhelm als Bundestagskandidatin im Wahlkreis 211 (und damit als Nachfolgerin von Lydia Westrich) gestimmt. Die Entscheidung fällt bei der Wahlkreis-Konferenz am 24. November in Herschberg, dort stellt der Unterbezirk die Mehrzahl der Delegierten. (hbb)

**Stadt verbietet Heizpilze**  
Heute tritt in Speyer das Verbot von so genannten Heizpilzen in der Innenstadt in Kraft. Die Stadt wolle als Klimaschutz-Kommune ihrem Ruf gefolgt werden, sagte Umweltsenator Frank Scheid. Daher verbiete man die Heizpilze, die überdurchschnittlich viel Kohlendioxid produzieren – gegen den Widerstand einzelner Wirte, die erst vor kurzem in die Beheizung der Freifläche investiert hatten. Speyer beschloss mit der Klimaschutzrichtlinie im Alleingang, die energiefressenden Heizkörper zu verbannen. (fip/Foto: ap)



### HEIT SCHUNN GELACHT?

De Mätscher zum Lehrbu: „So, jetzt nemmschte mol de Bese in die Hand un kehrsch die Werkstatt!“ „Hören Sie mol - ich han Abitur gemacht!“ „Gut, dann geb de Bese her, damit ich dir zeig, wie mers macht.“ (waw)

## Bewährtes CDU-Trio für die Europawahl

Langen, Lechner und Klaß führen Landesliste an

**KAISERSLAUTERN (nob).** Die rheinland-pfälzische CDU schickt ihre drei bisherigen Europaabgeordneten erneut als Spitzentrio in die Europawahl im kommenden Jahr. Auf einer Delegiertenversammlung am Samstag in Kaiserslautern wurde der frühere CDU-Landesvorsitzende und langjährige Europaabgeordnete Werner Langen (Oberfell/Mosel) zum Spitzenkandidaten auf der Landesliste gewählt.

Langen, der Vorsitzender der CDU/CSU-Abgeordneten im Straßburger Parlament ist, erhielt über 97 Prozent der Delegiertenstimmen. Er sprach sich gegen eine Vollmitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union aus. Die Vorstellungen dieses Landes von Kultur und Recht unterschieden sich zu sehr von denen der derzeitigen EU-Mitglieder. Langen plädierte für eine Sicherheitspartnerschaft und für eine Zollunion mit der Türkei.

Auf Platz zwei der Landesliste folgt erneut der derzeitige Mandatsträger Kurt Lechner. Der Kaiserslauter-

rer, der Vorsitzender des CDU-Bezirksverbandes Rheinhessen-Pfalz ist, erhielt 88 Prozent der Delegiertenstimmen. Als aussichtsreich gelten für die CDU noch die Listenplätze drei und vier. Sie gingen an die Europaabgeordnete Christa Klaß (Wittlich, 93,6 Prozent) und an die Binger Oberbürgermeisterin Birgit Collin-Langen (88 Prozent).

CDU-Landesvorsitzender Christian Baldauf kündigte seine Unterstützung für eine mögliche Bürgerschaft des Landes zugunsten des Autoherstellers Opel an, wenn sie Arbeitsplätze sichern helfe. In der Affäre um den früheren CDU-Fraktionsgeschäftsführer Markus Hebgren versprach Baldauf, das „Thema schnellstmöglich auszuräumen“ und die offenen Fragen in zwei bis drei Wochen zu klären.

Der Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) verteidigte den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Dieser dränge die Gefahren des Terrorismus zurück und erhöhe damit auch die Sicherheit in Deutschland.



CDU-Spitzenkandidaten für die Europawahl: (von links) Werner Langen, Kurt Lechner, Christa Klaß und Birgit Collin-Langen. FOTO: SVF

## Kampfkandidatur: Michael Elster zieht Ansage zurück

**LUDWIGSHAFEN (örg).** Die Frage, wer für die CDU im Rhein-Pfalz-Kreis 2009 als Landrats-Bewerber ins Rennen geht, wird nicht per Kampfkandidatur beantwortet. Michael Elster hat gestern überraschend angekündigt, von seinem Amt als Kreisvorsitzender der Partei zurückzutreten und als unabhängiger Kandidat antreten zu wollen. Bei der für Donnerstag geplanten Mitgliederversammlung in Limburgerhof wird Clemens Körner, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Dudenhofen, somit einziger CDU-Bewerber um den Posten des Landrats-Kandidaten sein. Führende Christdemokraten, darunter auch Landeschef Christian Baldauf, äußerten gestern auf RHEINPFALZ-Anfrage wenig Verständnis für Elsters Entscheidung. Der 50-jährige Jurist aus Limburgerhof, seit 2000 hauptamtlicher Beigeordneter in der Verwaltungsspitze des Rhein-Pfalz-Kreises, will sich nach eigenen Worten mit seiner Arbeit der Entscheidung der Wähler stellen. Elster möchte unabhängig von seinen Plänen trotzdem CDU-Mitglied bleiben.

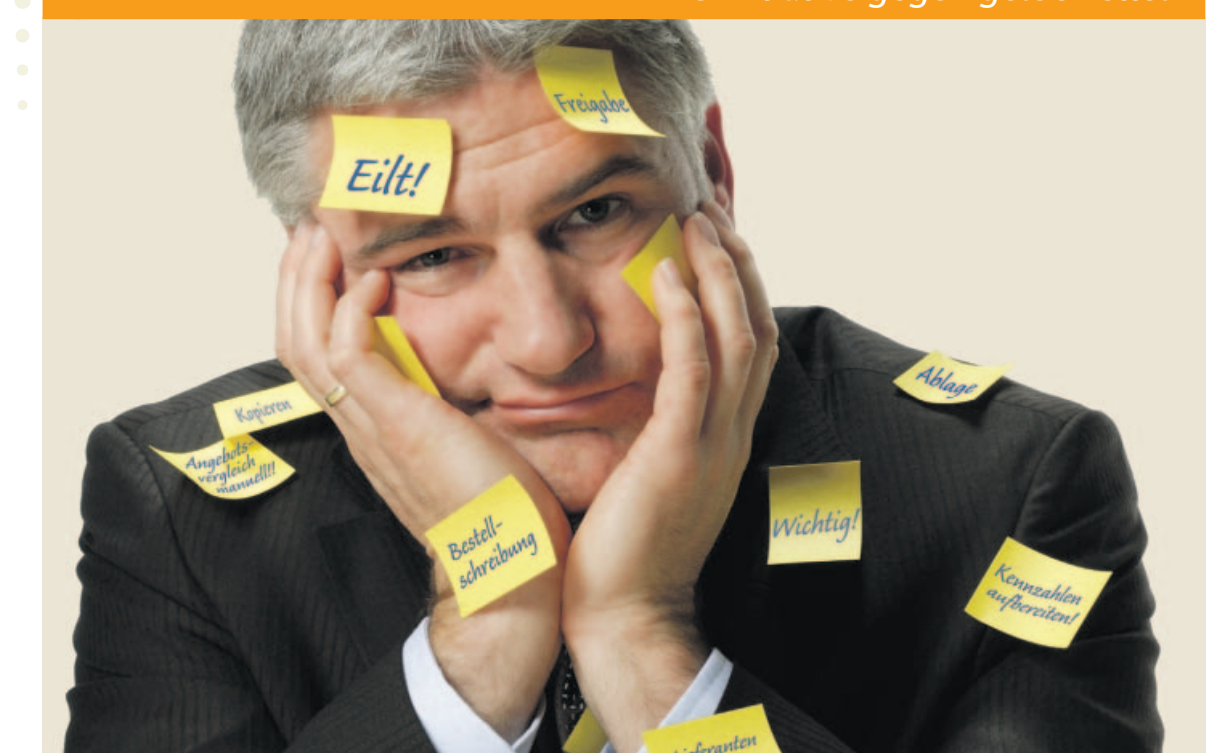
## Tödlicher Unfall: 23-Jährige fährt in Fußgängergruppe

**COCHEM (ddp).** Eine 23-jährige Autofahrerin ist am Samstagabend auf der K 26 bei Münstermaifeld in der Eifel in eine Gruppe Jugendlicher gefahren und hat dabei ein 14-jähriges Mädchen getötet. Wie die Polizei in Koblenz mitteilte, kam die Frau der Gruppe entgegen und erfasste aus bislang unbekanntem Gründen mehrere Personen. Dabei wurden zwei weitere Teenager leicht verletzt. Die Fahrerin des Wagens erlitt einen Schock. Bei allen minderjährigen Fußgängern, die von einer privaten Feier kamen und angeheitert waren, wurden Blutproben entnommen.

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

Die Initiative gegen gelbe Zettel



Wir können, was alle wollen:  
Effiziente und sichere Materialwirtschaft!

prego services: der Infrastruktur-Integrator für Energieversorger in der Pfalz!

Unser Anspruch für die Pfalz: effektive, plattformunabhängige Werkzeuge für Ihren Einkauf und Ihre Logistikprozesse! prego services sorgt für die Automatisierung Ihrer Beschaffungsprozesse und macht Ihre Ausschreibungen revisionsicher. Dabei ermöglichen wir Ihnen mit unserem elektronischen Einkaufsmanagement-System die Beschaffung von Materialien und Leistungen vollautomatisch und standardisiert! So sparen Sie Zeit und Kosten und gewinnen mehr Flexibilität.

Alle wichtigen Infos finden Sie unter: [www.prego-services.de](http://www.prego-services.de)

prego services

Freiraum schaffen!

6231676\_10\_1